

WUK Leitbild

beschlossen auf der Generalversammlung im Dezember 1994

Das WUK steht für eine sozial und ökonomisch gerechtere, ökologisch sensiblere und kulturell reichere Gesellschaft. Wichtige Grundbedingung für diese Gesellschaft ist eine Demokratisierung, die über herkömmliche Politikformen hinausreicht. Dazu schafft das WUK soziale Freiräume und Experimentierfelder, in denen sich ein kreatives gesellschaftsgestaltendes Potential entwickeln und in der Praxis erproben kann.

Das WUK ist ein **offener Kulturraum**, ein Raum für die gelebte Verbindung von Kunst, Politik und Sozialem. Darin manifestiert sich ein erweiterter Kulturbegriff, der über die Bedeutung von Kultur im Alltagssprachlichen hinausweist.

Das WUK verbindet die einander überlagernden, synergetischen Modelle eines soziokulturellen Zentrums und eines internationalen Kunst- und Kulturzentrums:

Als **soziokulturelles Zentrum** liegt der Schwerpunkt auf der Förderung emanzipatorischer Prozesse, der Selbsttätigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe, der Stadtteilkulturarbeit und der Selbstverwaltung, Selbstorganisation und Autonomie.

Als **Kunst- und Kulturzentrum** liegt der Schwerpunkt auf der Förderung der Produktion und Präsentation von innovativer, experimenteller, interdisziplinärer, kritischer Kunst und Kultur auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene.

Das WUK hat **drei Standbeine**:

- Die Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen, die in sieben autonomen Bereichen (Musik, Theater/Tanz/Bewegung, Malerei, Werkstätten, Kinder/Jugend, Soziales/Initiativen, Interkulturell) organisiert sind,
- die WUK Ausbildungs- und Beratungsprojekte (Beratung, Betreuung, Ausbildung und Beschäftigung arbeitsloser Jugendlicher),
- die Veranstaltungen (Bildende Kunst, Foto-, Film- und Medienkunst, Theater, Musik, Literatur, politische Veranstaltungen und interdisziplinäre Kulturvermittlung).

Diese drei Standbeine werden unterstützt durch Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Koordination. Rechtsträger der Organisation ist der Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser.

Die **Zusammenarbeit** der im WUK Tätigen basiert auf sozialen, solidarischen und demokratischen Prinzipien. Die Verwirklichung dieser Prinzipien setzt eigenverantwortliches Handeln, Engagement und einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen voraus. Das WUK setzt sich bewusst mit dem Widerspruch zwischen Teamarbeit und Projektorientierung einerseits und funktionaler Hierarchie andererseits auseinander. Dies bedingt kooperative Leitung, transparente Entscheidungen auf möglichst breiter Basis und Konsensbereitschaft.

Das WUK ist mit seinen Widersprüchen, Krisen und kreativen Lösungen ein **prozessorientiertes Organisationsexperiment**. Es stellt sich der Herausforderung, die gesellschaftlichen Entwicklungen kritisch zu reflektieren. Die Kommunikationsstrukturen werden so gestaltet, dass Einzelne, Teams, Gremien und Gruppen den Alltag innerhalb und außerhalb des WUK reflektieren und die Reflexionsergebnisse in das Handeln wieder einfließen lassen.

Das WUK ist **Lebensraum**, lebt einen offenen und toleranten Umgang mit Menschen verschiedener Kulturen, Generationen und Geschlechter und legt Wert auf die Gleichberechtigung aller.

Das WUK schafft **Freiraum** gleichermaßen für kurz- und langfristige Projekte und Experimente.

Das WUK steht im Rahmen seiner räumlichen und organisatorischen Möglichkeiten allen Interessierten und künstlerisch, politisch und sozial Engagierten offen. Dabei wird eine Balance zwischen Zonen der **Offenheit** und abgegrenzten Räumen angestrebt.

Das WUK hat **Schnittstellen- und Vermittlungsfunktion**. Die autonome Kulturarbeit insgesamt und die im WUK produzierte und vermittelte Kultur haben Impulsfunktion für die Gesellschaft. Daher müssen diesem Bereich nicht marktwirtschaftlich orientierter Kulturproduktion und -vermittlung öffentliche Mittel zugutekommen. Öffentliche EntscheidungsträgerInnen haben im Rahmen dieses Leistungsaustausches die Funktion von Kooperations- bzw. VerhandlungspartnerInnen.

Das WUK bewegt sich zwischen der Notwendigkeit der Förderung durch öffentliche Mittel und dem Bestreben nach größtmöglicher **Autonomie** bezüglich der Inhalte, Struktur, Geldmittelverteilung und Arbeitsweisen.

Um der Gesellschaft den Prozess und die Experimente des WUK zugänglich zu machen, ist langfristige wissenschaftliche Begleitung und **Dokumentation** und aktuelle mediale Aufarbeitung und Präsentation notwendig.

Das WUK ermöglicht durch Kooperation, **Vernetzung** und gegenseitige Solidarität mit ähnlichen Initiativen und Projekten eine Reflexion der eigenen Arbeit und fördert die Entwicklung einer gemeinsamen Identität auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Das WUK versucht die Synthese von Selbstbestimmung und Emanzipation des Individuums einerseits und seiner sozialen Bindung und Verantwortlichkeit für die Gemeinschaft andererseits.

Diese Synthese wird als wichtige, gesellschaftsgestaltende Lernchance erkannt. Sie ist auch eine Voraussetzung für den Prozess einer breiten **Demokratisierung** der Gesellschaft.

Dieser Demokratisierungsprozess ist nicht durch Wahlen und Abstimmungen allein gewährleistet, sondern bedarf einer produktiven Ergänzung durch offene Formen von Diskussion und Meinungsbildung: Betroffene ermächtigen sich selbst, für sie wichtige Fragen zum Thema der öffentlichen Diskussion zu machen und mitzuentcheiden.

Auf dieser Grundlage entwickelt das WUK Strukturen, die es ermöglichen und erfordern, dass die Beteiligten Entscheidungsprozesse aktiv und verantwortlich mitgestalten.